Kalle Becker

Die Welt war grau wie Stein

Ein Bilderbuch der Hoffnung

Für
Rod und Susanne,
die Menschen, denen ich dieses Buch verdanke.

Kalle Becker

Die Welt war grau wie Stein

Ein Bilderbuch der Hoffnung

Vorwort von Rolf Lyssy, Schweizer Filmemacher und Autor

Diesen »Rosa-Moment« wünsche ich allen …

So wie Rosa geht es vielen Menschen. Auch ich habe erlebt, was es heißt, nur noch Leere in sich zu spüren. Nicht mehr wollen zu können, nicht einmal mehr einfachste Entscheidungen treffen zu können, keine Zukunft zu erkennen – das trennt von den Menschen, selbst von den Liebsten. In diesem Zustand, in dem einen nichts mehr erreicht, in dem man in bleierner Einsamkeit gefangen scheint, tauchen auf einmal Kalle und Rosa auf. Und sie sprengen das eiserne Band, das das Herz so tödlich umklammert.

Diesen Nashorn-Moment, nein, diesen »Rosa-Moment« wünsche ich allen, die durch eine schwere Krise gehen.
Wie Kalle Becker habe ich erfahren, dass es Hoffnung gibt – manchmal dauert es eine Weile, bis sie sich zeigt. Manchmal wartet sie gleich um die nächste Ecke.

Vorwort von Kalle Becker, Autor und Illustrator

Es gibt Grund zur Hoffnung!

Eine liebe Freundin geht gerade durch einen Lebensabschnitt der Verzweiflung und der Hoffnungslosigkeit. Und wir als Freunde bleiben hilflose Zuschauer, da sie in ihrer Einsamkeit kaum mehr zu erreichen ist. Weil ich sonst nur wenig für sie tun kann, mache ich ihr dieses Buch zum Geschenk. Es ist ein Geschenk an sie und auch an alle anderen, die gerade in der Krise stecken. An alle, die den Freitod vor Augen haben. Und an alle, die nicht weiterwissen.

Ich selbst litt unter schweren Depressionen und hätte gerne Schluss gemacht. Durch ausgelebte Kreativität und eiserne Meditation habe ich diesen Zustand überwunden. Ich habe mich dem Leben wieder zugewandt – es war ein Kampf und ich habe ihn gewonnen. Mit dem Wissen, dass die Schwermut überwunden werden kann, wende ich mich mit diesem Buch an die Vielzahl meiner Leidensgenossen.
Euch will ich aus eigener Erfahrung zurufen: Haltet durch!
Denn es gibt immer Grund zur Hoffnung!

Die Welt war wie aus Stein, denn seit vielen Jahren hatte es nicht mehr geregnet. Die Pflanzen waren vertrocknet, die Vögel verstummt.

Die meisten Tiere hatten die öde Gegend verlassen. Das letzte bisschen Leben in dieser grauen Wüstenei war Rosa, das Nashorn. Rosa hatte tief geschlafen, und deshalb hatte sie es verpasst, mit den anderen Tieren fortzuziehen. Allein würde sie den Weg in eine lebensfreundlichere Umgebung sicher niemals finden ...